

Vier Wochen Husten sind genug

WAZ-Telefonaktion: Viele Patienten sind unsicher, ob sie die richtigen Medikamente bekommen. Gelegenheit zum Expertengespräch auf dem Willy-Brandt-Platz

Claudia Pospieszny

Für manchen Patienten wird die Atemnot zum Teufelskreis. „Wenn man unter Belastung schwer Luft bekommt und sich deshalb weniger bewegt, dann degeneriert auch die Muskulatur“, sagt der studierte Physiotherapeut Sebastian Teschler. Weswegen er Anrufern bei der gestrigen WAZ-Telefonaktion zum Lungensport riet: „Mit Training kann

»Mit Training kann man die Lungenleistung messbar verbessern«

man die Lungenleistung messbar verbessern.“ So sehr, dass auch die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für den Lungensport voll übernehmen. Schließlich helfen die Übungen langfristig, Kosten zu senken. „Denn bei chronisch kranken Patienten lassen sich die Abstände der Klinikaufenthalte deutlich vergrößern.“

Zahlreiche Anrufer nutzten auch die Gelegenheit zum Gespräch mit dem Lungensportarzt und Allergologen Tilman Genz. „Ich hatte vor zweieinhalb Monaten eine Bronchitis. Und noch immer habe ich einen Husten“, ob weiterer Be-

handlungsbedarf bestehe, wollte ein 72-Jähriger wissen. Eine Ferndiagnose konnte Genz nicht liefern. „Aber als Faustformel gilt: Immer wenn ein Husten länger als einen Monat andauert, sollte man einen Arzt aufsuchen.“

Schwierig gestalteten sich auch die Fragen nach der Richtigkeit aktueller Medikationen: „Es lässt sich am Telefon ohne Untersuchung nicht immer sagen, ob die laufende Behandlung die richtige ist“, erklärte Genz. In vielen Fällen konnte er jedoch Patienten beruhigen, wieder anderen riet er zum erneuten Arztbesuch.

Gleich zweimal meldete sich eine Anruferin, die - als Nichtraucherin - seit 50 Jahren mit einem Raucher zusammen lebt. Die Fachärztin für Lungentransplantationen Urte Sommerwerck bestätigte, die Sorge der Schädlichkeit des Passivrauchens sei begründet, wie vielen anderen Anrufern auch rieten die Ärzte, gerade Patienten mit Lungenleiden sollten den Glimmstängel beiseite legen.

Ein Patient mit der schwersten Form chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD, Stufe 4) wollte sich bei Professor Helmut Teschler nicht über seine Medikation, sondern die geplante Weiterbehandlung rückvergewissern. „Der Mann



Lungenspezialisten am WAZ-Telefon (v.l.): Tilman Genz, Urte Sommerwerck, Sebastian Teschler und Professor Helmut Teschler berieten Leser an der Telefon-Hotline. Am 27. August gibt's auf dem Willy-Brandt-Platz Gelegenheit zum Gespräch mit den Experten. Foto: Alexandra Umbach

wegen seiner starken Atemnot zum Kardiologen überwiesen worden und war unsicher, ob eine Herzkatheter-Untersuchung angebracht ist.“ Teschler konnte den Anrufer beruhigen. „Gerade wenn Patienten unter starker Atemnot

leidern, kann man bei ihnen kein Belastungs-EKG machen. Dann ist die Katheteruntersuchung sinnvoll.“

Beklagt wurde von Patienten die lange Wartezeit auf einen Termin im Ambulanten Lungenzentrum Essen. „Lei-

den haben wir hier im Vergleich zum Bundesdurchschnitt Patientenzahlen von 130 Prozent“, erklärte Tilman Genz den Anrufern. Da alle für Essen möglichen Facharzt-Zulassungen vergeben seien, könne man keine weite-

ren Praxen in der Stadt installieren, „das führt dann zu langen Wartezeiten“, so Genz. In akuten Fällen allerdings könne man Kontakt zum Hausarzt aufnehmen, „der sich dann mit uns in Verbindung setzt und wir bemühen uns

27. AUGUST

Deutscher Lungentag

Auf dem Essener Willy-Brandt-Platz informieren Lungenspezialisten der Ruhrlandklinik und des Ambulanten Lungenzentrums Essen am Samstag, 27. August, in der Zeit von 10 bis 15 Uhr Interessierte zum Thema Lungengesundheit. Unter dem Motto „Lungen-Check! Atmung ok?“ gibt's Gelegenheit zu Tests, die die Leistungsfähigkeit des Einzelnen aufzeigen, Fachärzte berechnen zudem das „Lungenalter“ und am „LufuMobil“ der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie gibt es neben Informationsmaterial weitere Angebote zu Selbsttests. Patienten, die ihre Lunge kräftigen wollen, haben die Möglichkeit, sich über den Lungensport zu informieren – und einfache Übungen direkt an einem Stand auf dem Willy-Brandt-Platz auszuprobieren.

dann, einen schnelleren Termin möglich zu machen.“

Mit Verkürzungen der langen Wartezeiten ist indes nicht zu rechnen. Denn die Zahl der Lungensportpatienten steigt und wird - so die Prognosen - weiter zunehmen.